

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
10 (1884)**

186 (9.8.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1040677](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1040677)



Wir haben unsererseits an kompetentester Stelle Erkundigungen eingezogen und folgendes erfahren: Es handelt sich hier in Hamburg einzig und allein um den Bau einer Kirche, welche für die hiesige große katholische Gemeinde von 15—20 000 Seelen ausreicht und einen würdigen Mittelpunkt für dieselbe bildet. Die Kosten des Bauplazes, die sich allerdings auf 140 000 M. belaufen, sind noch keineswegs beglichen, sondern es ist nur erst eine Anzahlung von 70 000 M. geleistet. Es handelt sich ferner darum, das im Hamburger Gebiete zerstreute katholische Element möglichst zu sammeln. Das können höchstens die „nordischen Völker“ sein, die hier zu sammeln sind. Endlich handelt es sich darum, für die in solcher Weise consolidirte und erstarkte Gemeinde eine selbstständige Kirchenverwaltung ins Leben zu rufen, welche wenigstens so weit unabhängig wäre von dem Bischofsstuhle Osnabrücks, wie dies schon längst in Oldenburg der Fall ist. Im Uebrigen weiß man hier an kompetenter Stelle sehr gut, daß man sich hier in Hamburg mit einer Propaganda, wie sie die „Magdeb. Ztg.“ an die Wand malt, nur höchstens lächerlich machen würde.“

Ueber die Natur der jüngst entdeckten nihilistischen Verschwörungen in Warschau erfährt die „Voss. Z.“ von einem Specialcorrespondenten Genaueres. Hieraus geht hervor, daß die Beschuldigung, die national-polnischen Bestrebungen seien die Beweggründe für dieses Complot gewesen, ungerechtfertigt ist. Es seien nur Russen bei diesem Anschläge theilhaftig. In Betreff der Verhaftung eines Israeliten polnischer Nationalität, Namens Cohn, weiß der betr. Correspondent noch Folgendes zu melden: „Der Genannte steht auf der Liste der Verdächtigen, weil er sich, noch als Realschüler, hier auf der Straße, von einem unbekanntem Individuum ein Päckchen hatte in die Hand stecken lassen, welches angeblich Ankündigungen über einen Ausverkauf von Schreibmaterialien enthalten sollte. Der Unbekannte hatte ihn gleichzeitig gebeten, diese Annoncen unter seine Mitschüler zu vertheilen. Cohn war gerade auf dem Wege zur Schule. Kaum hier angelangt, vertheilte er diese Anzeigen, ohne dieselben zuwiderst zu lesen, der an ihn gerichteten Bitte gemäß. Nunmehr aber stellte sich heraus, daß jene Druckschriften nichts mehr und nichts weniger waren, als eine an die Jugend gerichtete Proclamation eines revolutionären Comitees. Die unerfahrenen jungen Leute wußten Anfangs nicht, was sie damit beginnen sollten, dann aber vernichteten die Meisten jene Papiere, um keine Ungelegenheiten durch dieselben zu haben. Cohn dagegen nahm unbesonnener Weise einige Exemplare mit nach Hause; dasselbe hatte auch wohl ein Denunciant gethan, denn schon nach kaum einer Stunde wurde Cohn in seiner Wohnung arretirt. Man fand bei ihm die corpora delicti und außerdem eine in Leipzig herumgegebene Rede Liebknecht's und eine Broschüre „über den Socialismus“, welche die hiesige Censur passirt hatte. Nur den Bemühungen seines sehr reichen Vaters gelang es, die Beendigung der Untersuchung und die Entlassung aus dem Gefängnisse nach Verlauf eines halben Jahres herbeizuführen. Seitdem steht der junge Mann unter strenger Polizeiaufsicht und er hat, ohne daß ihm auch nur ein Mal irgend eine Schuld bewiesen werden konnte, zu wiederholten Malen zwischen Gefängnismauern über die Lage eines „Polizei-Observaten“ nachzudenken Gelegenheit gehabt.“ Wir müssen gestehen, daß uns diese Darstellung von der unwissenschaftlichen Vertheilung revolutionärer Druckschriften äußerst verdächtig erscheint.

### Marine.

Wilhelmshaven, 7. August. S. M. Transportdampfer „Eider“ hat heute Morgen halb 4 Uhr den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Kiel in See gegangen.

Der Schiffbau-Ober-Ingenieur Schulte von der hiesigen Kaiserl. Werft ist in dienstlichen Angelegenheiten nach Kiel commandirt.

Kiel, 7. Aug. Die zur Torpedoboots-Abtheilung gehörigen Torpedo-Boote „Keiler“, „Fink“, „Täpfer“, „Sicher“ und „Vorwärts“ begaben sich gestern durch den Eiderkanal nach Bremerhaven, um bei den Geschwader-Übungen Verwendung zu finden. Das Torpedoboot „Jäger“, mit dem Divisions-Chef Capt.-Lieut. Jaeschke an Bord, ging bereits am 5. d. M. dorthin in See.

Der „Danz. Ztg.“ wird von hier geschrieben: „Von der Admiralität ist die Einführung von Torpedo-Armirungen

und Revolverkanonen auf 44 Schiffen unserer Marine vorgelesen, eine Maßnahme, welche für diese Fahrzeuge einen nicht unwesentlichen Mehrbedarf an Personal erforderlich macht. Es wird die Etatsstärke dieser Schiffe dementsprechend erhöht werden: 1) für die Torpedoboots-Armirung um 28 Maschinisten, 76 Maschinistenmaate, 222 Heizer, 108 Matrosen-Unterofficiere und 396 Matrosen; 2) für die Revolverkanonen um 1011 Matrosen, im Ganzen also um 1841 Mann. Es entfallen hiervon zur Torpedoboots-Armirung auf die Panzerfregatten „König Wilhelm“, „Kronprinz“, „Friedrich Carl“, „Friedrich der Große“, „Preußen“, „Kaiser“ und „Deutschland“ 238 Mann, auf die Panzerkorvetten „Bayern“, „Sachsen“, „Baden“, „Württemberg“ und E (im Bau) 135 Mann, auf die Panzerkorvette „Hansa“ 15 Mann, auf die Panzer-Kanonensboote „Bespe“, „Biper“, „Biene“, „Müde“, „Storion“, „Basilisk“, „Chamäleon“, „Crotobil“, „Salamander“, „Natter“, „Hummel“, „Brummer“ und N (im Bau) 178 Mann, auf 3 gedeckte Corvetten (Seeabettenschulschiffe) 72 Mann, auf 6 gedeckte Corvetten der Bismarck-Klasse 84 Mann, auf 4 Glatdeckscorvetten der Carola-Klasse 48 Mann, auf die beiden im Bau befindlichen Glatdeckscorvetten G und Ersatz-Nymphe 24 Mann, auf die beiden Aviso „Blitz“ und „Pfeil“ 24 Mann und auf „Arminius“ 12 Mann. Der Mehrbedarf an Offizieren ist, soweit bekannt, nicht festgestellt. Es wird selbstredend eine Etatsvermehrung an Torpedoeffizieren, Ingenieuren und Mechanikern mit der successiven Beschaffung von Torpedoboots-Armirungen Hand in Hand gehen müssen.

### K o s a l e s.

\* Wilhelmshaven, 8. Aug. Heute Morgen trafen die Herren Landdrost v. Hepppe und Sanitätsrath Dr. Schrader aus Aurich, von Neustadtgödens kommend, hier ein. Die Anwesenheit der Herren betrifft die Befichtigung des Zustandes der hiesigen Abwässerungsanlagen, welcher der hier bestehenden Sanitätscommission zu Bedenken Anlaß gegeben hat, weshalb vor einiger Zeit bezügliche Eingaben an die königl. Landdrostei und an die Kaiserl. Werft gemacht worden sind. Die hiesige Sanitätscommission — über deren Wirksamkeit wir in einer der nächsten Nummern unseres Blattes Näheres berichten werden — nimmt an dieser Befichtigung, welche sich auch auf die Colonie Belfort ausdehnt, Theil. Die Sanitätscommission besteht aus folgenden Herren: Oberstabsarzt Dr. Wegner, Stabsarzt Dr. Voer, Kreisphysikus Dr. Schmidtmann, Polizeieinspektor v. Winterfeld und Bürgermeister Detken.

\* Wilhelmshaven, 7. Aug. Der ostfriesische Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung, dem sich auch unser Wilhelmshavener Gustav-Adolf-Verein als Zweigverein angeschlossen hat, feiert in diesem Jahre sein Jahresfest am Mittwoch, den 13. August, in Esens. Der Hauptfestgottesdienst, bei dem Herr Superintendent Sanders aus Westerhusen predigen wird, findet Vormittags um 11 Uhr statt. Womöglich soll Nachmittags eine Nachfeier im Freien gehalten werden. Die Theilnahme möglichst vieler Interessenten ist erwünscht.

\* Wilhelmshaven, 8. Aug. An dem nächsten Sonntag in Oldenburg zu begehenden Verbandsfest der freiwilligen Feuerwehren Oldenburgs und des Jadegebiets wird sich die hiesige freiwillige Feuerwehr mit 43 Mitgliedern beteiligen. Der Ausmarsch zum Bahnhöf soll mit Musik erfolgen.

Wilhelmshaven. Das königliche Consistorium zu Hannover hat in einem besonderen Falle mittelst Rescripts vom 27. Mai d. J. bestimmt, daß, wenn Brautleute sich beim kirchlichen Aufgebot die Ehrenprädikate Junggeselle, Jungfrau fälschlich angemagt haben, diese Ehrenprädikate nachträglich vor der Gemeinde zurückzunehmen sind, es sollen die Pastoren in solchen Fällen sich der folgenden Formel bedienen: „Der N. N. und die N. N. sind an den — Sonntagen in hiesiger Kirche als Junggeselle und Jungfrau aufgeboden. Dies ist aber, wie sich jetzt herausgestellt hat, den tatsächlichen Verhältnissen zuwider geschehen, und wird deshalb jenes Aufgebot gegenwärtig durch Zurücknahme der angewandten Prädikate berichtigt.“ — Diesem Rescript weitere Bemerkungen hinzuzufügen, erscheint wohl überflüssig!

Wilhelmshaven. Nach amtlicher Mittheilung aus Amerika wird die Auszahlung von aus Deutschland kommenden Postanweisungen dort oft sehr erschwert, mitunter lange verzögert, ja stellenweise unmöglich durch die vielfach unrichtigen

englischen Bezeichnungen für Herr, Frau oder Fräulein, besonders in den dafür geltenden Abkürzungen. So wird es, wenn einem Mannsamen die Buchstaben Ms. statt Mr. vorgelegt sind, der amerikanischen Postverwaltung nicht möglich, die Auszahlung an die richtige Adresse in Ausführung zu bringen, weshalb es sich empfiehlt, die Bezeichnung Herr, Frau oder Fräulein in deutscher Sprache um so mehr beizubehalten, als diese Bezeichnungen in Amerika bekannt und anerkannt werden; nur ist es unbedingt notwendig, sich bei der Adressirung einzig und allein lateinischer Schriftzüge zu bedienen, da die deutschen nicht geläufig sind.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

† Heppens. Die öffentliche unentgeltliche Impfung in der Gemeinde Heppens wird stattfinden am Mittwoch, den 13. August, Nachmittags halb 4 Uhr in Deltermanns Wirthshaus hier selbst für die im Jahre 1883 geborenen Kinder aus den Häusern Nr. 80 bis 146. Am 14. August, Nachmittags halb 4 Uhr, daselbst für die im Jahre 1883 geborenen Kinder aus den übrigen Häusern. Am Freitag, den 15. Aug., Nachmittags halb 4 Uhr, für alle im Jahre 1872 geb. Kinder. Controltermin am 21. Aug., Nachm. halb 4 Uhr.

§ Rüstertiel, 7. Aug. Eine prächtige, reichlich 200 M. kostende, von der Bonner Fahnenfabrik bezogene Fahne hat sich dieser Tage der hiesige Kriegerverein kommen lassen. Zur Deckung der Kosten für den jungen, nur gegen 30 Mann zählenden Verein sollen in hochherziger Weise bereits einige namhafte Ehrengaben eingegangen sein. Hoffen wir, daß noch mehrere nachfolgen werden. Sicherem Vernehmen nach soll den gütigen Spendern bei der demnächst stattfindenden Fahnenweihe das Ehrenmitglieds-Diplom überreicht werden, worüber in nächster Generalversammlung Beschluß gefaßt wird.

X. Neustadtgödens, 7. Aug. Heute trafen die Herren Landdrost von Hepppe aus Aurich und Amtshauptmann Scheffer aus Esens hier ein. Vor dem Orte verließen die Herren ihren Wagen, wurden dort von der Fleckensbehörde empfangen und durch den Ort geleitet. Die Häuser waren mit schönem Grün geschmückt und von verschiedenen Dächern wehten die Fahnen. Nach kurzem Aufenthalt reisten die Herren wieder von hier ab und zwar, wie verlautet, nach Wilhelmshaven. — Der hiesige Kriegerverein hat in der letzten Versammlung beschlossen, sich an der am Sonntag, den 10. ds. Mts., in Mariensiel stattfindenden Fahnenweihe zu beteiligen. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt augenblicklich 47. Drei neue Mitglieder wurden in der letzten Zeit aufgenommen. Am Sonntag, den 14. Sept., wird der Kriegerverein Horsten seine Fahnenweihe feiern, wozu auch die zunächst liegenden Vereine Einladungen erhalten.

(.) Südbliches Jeversland, 7. Aug. Die Schweinepöckel herrscht hier in diesem Jahre wie nie zuvor. In mehreren Dörfern hat vom kleinen Häuslingsmann bis zum größten Viehbesitzer Niemand ein Stück dieser nützlichen Sorte Hausthiere am Leben. Hoffentlich geht es in dieser Hinsicht in den Geestgegenden besser.

Oldenburg, 7. Aug. Das oldenburgische Dragoner-Regiment Nr. 19 rückte heute zu den Manövern aus, während das Infanterie-Regiment Nr. 91 erst am Montag, den 11. d. M., zu gleichem Zwecke die Garnison verläßt. Die Artillerie-Abtheilung trifft morgen per Extrazug, direkt von Lohstedt aus Holstein kommend, über Hamburg, Bremen hier wieder ein und wird dann nach kurzem Aufenthalte hier selbst ebenfalls zu den Manövern abrüden.

(?) Glöcketh. Als Grenzaufseher auf Probefahrt ist der Vice-Feldwebel Wrobbel auf dem Hundewachschiff (Mündung der Hunte in die Weser) angestellt.

Burhave. Im Bezirk der Landwirtschaftsgesellschaft Abth. Burhave wird der „Butj. Z.“ zufolge gegenwärtig an die Viehzüchter eine Aufforderung versandt, dahin gehend, einem zu gründenden „Verein zum Schutz gegen die Chitanen beim Viehhandel“ beizutreten. Nach dem Statut soll der Zweck des Vereins sein, seine Mitglieder gegen ungerechtfertigte Zumuthungen der Käufer bei und nach Ablieferung der verkauften Thiere zu schützen und zu unterstützen. Der Schutz soll darin bestehen, daß, falls ein Mitglied des Vereins bei Ablieferung von Thieren (Pferden oder Rindvieh) vom Käufer ungerecht behandelt wird, der Verkäufer durch Rath resp. im

Nur keine Störung und nicht viel sprechen! Bleiben Sie nur jetzt ganz ruhig, schlafen Sie ein Stündchen . . . Wie?“ Er beugte sich nieder, um die leisen Worte des Kranken zu hören.

„Ja, ja, ich werde es dem Herrn sagen. Sie möchten Nachmittags ganz bestimmt um drei Uhr zu Herrn Doktor Engelmann kommen“, wandte er sich zu Paul. „Und jetzt wollen wir gehen, der alte Herr bedarf der Ruhe.“

Paul sagte sich, daß er gehen müsse. Er that es ungern; es war ihm, als könne jede verzögerte Stunde hier große Gefahr bringen. Aber er schämte sich seiner Selbstsucht. Schuldete er nicht schon jetzt dem alten Arzte großen Dank? War er nicht verpflichtet, die Schwäche desselben zu schonen? Er verließ zugleich mit dem Arzte das Doktorhaus.

„Sie verzeihen, Herr Doktor“, sagte er „wenn ich eine Frage an Sie richte. Ich habe für mich sehr wichtige Nachrichten von Herrn Doktor Engelmann zu erwarten. Ist der Zustand desselben bedenklich?“

Dabei überreichte er dem Arzte seine Karte und fügte hinzu, daß er einen Theil des Sommers hier in Goldenburg zubringen hoffe.

Der Arzt nannte zur Erwiderung seinen Namen: Doktor Gaebel, und antwortete dann: „Bedenklich? Jedenfalls. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der alte Herr von seinem Lager nie wieder aufstehen. Freilich — wie lange es dauert — wer kann es wissen? Die Kräfte sind seit gestern sehr geschwunden, aber trotzdem steckt in so alten Leuten zuweilen eine ungemeine Fähigkeit, welche den Kampf über Leben und Tod über Alles Vermuthen hinaus verlängert. Ich gönne ihm die Ruhe. Er hat große Anstrengungen erduldet. Und Hoffnung auf Besserwerden ist nicht mehr. Das Frühjahr ist für solche Zustände immer ungünstig. Offenbar hat die gestrige Gewitterluft den Zustand des alten Herrn verschlimmert. Aber Nachmittags fühlt er sich, wie er mir sagte, stets wohler. Da werden Sie ihn sprechen können. Versäumen Sie die Stunde nicht. Ich glaube, viel Zeit ist nicht zu verlieren.“

Paul dankte dem Arzte und schlug den Weg nach dem Schloßpark ein. Er mußte dabei einen Theil der Stadt durchschreiten, die er freundlich und sauber fand. Eine Anzahl Jäger stand dort und Paul hatte seine Freude an den schmucken Gestalten der Soldaten. Den Lauf der Golba verfolgen, gelangte er an ein eisernes Gitter, das den Schloßpark umgab. Das Thor war nur angelehnt, nicht geschlossen. Paul trat ein.

Um diese Morgenstunde mochten wohl wenig Goldenburger den Park besuchen. Paul fand ihn ganz einsam. Er ging in seinen unteren Partien an Ufer der Golba, einem sehr sauber gehaltenen Waldrevier. Die künstlich angelegten Abtheilungen mit Bosquets und Blumenbeeten befanden sich mehr nach oben nach dem Schloße zu. Herrliche alte Eibeltannen wucherten mit noch älteren, noch schattigeren Buchen und Linden! auch einige Eichen erhoben sich aus den frischen, grünen Rasenplätzen. An einzelnen Stellen waren Bänke errichtet. Alles athmete Kühle und Einsamkeit.

Plötzlich stuzte Paul. Im Schatten eines Baumes auf sorgfältig gehaltenem Kiesgrunde erblickte er eine Steinbank auf deren Rücklehne sich ein Kreuz erhob. Dies war der Ort, den man ihm beschrieben. Einige Minuten stand er regungslos still, um die Bewegung seines Herzens sich beruhigen zu lassen. Dann ging er auf die Bank zu.

Ja dies mußte der Platz sein. Jede Einzelheit stimmte. Alles war noch so, wie es geschildert worden und wie er es Robolfsberg berichtet. Das Kreuz trug eine Inschrift: „Zur Erinnerung an Franziska Antoniette, Fürstin von Goldenburg, die hier auf ihrem Lieblingsplatze, im Herrn entschlafen ist. 4. Juli 1793.“

In tiefe Gedanken versunken, saß er auf der Bank. Er malte sich aus, daß hier auf diesem glatten Riese ein Wägelchen gestanden, in welchem sich ein Kind befand — er sah einen Mann heranschleichen und das Kind entkleiden, an sich nehmen. Es bedurfte keiner Phantasie, sich den Räuber auszumalen, denn er kannte ihn ja. Aber wer waren die andern

Gestalten, die zu diesem Kinde gehörten? Wer war die Mutter, die den Raub entdeckte?

Ein gar seltsames Wort hatte ihm der alte kranke Arzt gesagt! Die wirklichen Eltern. Was bedeutete dieses Wort? Konnte ein Mensch auch unwirkliche Eltern haben? Was hatte der alte Mann damit anbeuten wollen? Paul grübelte hin und her. Aber wie sollte er die Lösung dieses Räthfels finden? Hatte er Eltern gehabt, für deren Kind er galt, ohne es wirklich zu sein? Die Worte ließen kaum eine andere Deutung zu. Auf jeden Fall mußte sich an die ersten Tage seines Lebens noch ein anderes Geheimniß knüpfen, als der Raub durch den Grafen und die Zigeuner. Wenn er doch nur gewußt hätte, wie es damit stand! Wie lange war es noch bis zum Nachmittags!

Paul riß sich endlich von dem stillen, für ihn so bedeutungsvollen Plätze los. Zwar sehnte er sich nicht nach Menschen, wenigstens nicht nach solchen, die ihm gleichgültig waren; aber er sah ein, daß es trotzdem für ihn besser sein werde, wenn er Gesellschaft auffuche. Mochte er sein Hirn bis zum Zerspringen anstrengen — er konnte ja doch aus eigener Kraft das Räthfel nicht lösen. Er quälte sich unnütz, erging sich in haltlosen Träumereien und das war eines Mannes unwürdig.

Langsam verfolgte er einen der breitesten Wege des Parkes und gelangte auf diesem bis zum Schloß. Ein Diener wies ihn zurecht zum Ausgang und es war ungefähr Mittagszeit als Paul in der „Wilden Taube“ anlangte.

Der redselige Wirth nahm ihn sogleich in Empfang und sagte ihm, daß in einer halben Stunde gespeist werde. Fremde seien außer dem Herrn „Professor“ noch nicht anwesend, aber es speiseten immer einige Herrn vom Schloß und von den Jägern oben in der „Wilden Taube“, die berüchtigt wegen ihrer Küche sei. Auch der Kammerherr v. Staudinger werde heute bei Tische sein — genug, der Herr Professor werde eine ganz angenehme Gesellschaft finden.

(Fortsetzung folgt.)

Falle eines Prozesses durch Geldmittel unterstützt wird, und zwar in der Weise, daß der Verein die entstehenden Prozeßkosten übernimmt. Die Mitglieder sind berechtigt, wenn ihnen nach ihrer Meinung von irgend einem Pferde- oder Viehhändler Unrecht geschehen ist, ihre Sache dem Verein vorzulegen, und falls vom Vorstande oder von der Generalversammlung die fragliche Sache als wirkliches Unrecht angesehen wird, auf Kosten des Vereins einen Prozeß gegen den Käufer anhängig zu machen und durchzuführen. Sollte jedoch bei eingegangenen Prozeß sich herausstellen, daß die von dem Mitgliede gemachten Angaben nicht sach- und wahrheitsgemäß waren, so hat das betr. Mitglied die entstandenen Gerichts- und Prozeßkosten aus eigenen Mitteln zu zahlen und übernimmt der Verein für diesen Fall keinerlei Verbindlichkeit. Der Verein ist constituirt, sobald mindestens 20 Mitglieder sich zum Beitritt bereit erklärt haben. — Jeder, der aus Erfahrung weiß, durch welche schlaue Winkelzüge oder auch offenbare Unverschämtheit manchem Viehhändler sich ihren eingegangenen Verpflichtungen zu entziehen suchen, wird diesen Verein als zweck- und zeitgemäß anerkennen. Mancher Verkäufer ist schon dadurch zu Schaden gekommen, daß er sich vor den eventuell erwachsenden Gerichtskosten z. fürchtete. „Alle für Einen und Einer für Alle“ ist die Loosung dieses Vereins und wollen wir hoffen, daß nicht allein dieser viele Mitglieder findet, sondern daß in unserem Lande überall sich solche Vereine bilden werden.

**Burzhude, 4. Aug.** Im nächsten Jahre wird die Stadt Burzhude das 600jährige Jubiläum ihrer Gründung feiern können. Man ist schon jetzt mit den Vorbereitungen zu der Feier beschäftigt, welche eine bedeutende werden soll. Namentlich ist ein großes Costümfest in Aussicht genommen, in dessen einzelnen Theilen für die alte Hansestadt wichtige und interessante Begebenheiten in künstlerischer Ausführung zur Darstellung gelangen sollen.

**Bremen, 7. Aug.** Von offizieller schweizerischer Seite geht der „Wef.-Ztg.“ folgende Mittheilung zu: Dem Vernehmen nach haben viele deutsche Familien, welche nach der Schweiz zu reisen beabsichtigten, auf die in Aussicht genommene Reise in der unzutreffenden Voraussetzung verzichtet, daß die Reisenden durch Räucherungen und andere ähnliche lästige Vorichtsmaßregeln gegen die Cholera belästigt werden. Um dieser irrthümlichen Ansicht entgegenzutreten, sind wir auf Grund offizieller, aus Bern eingeholter Erlaubnisse zu der Erklärung ermächtigt worden, daß an der Nordgrenze und an der Ostgrenze der Schweiz nirgends ein derartiges Verfahren zur Anwendung kommt, und daß an der schweizerisch-französischen, resp. an der schweizerisch-italienischen Grenze nur in den Grenzstationen Verrières, Vallorbes, Genf und Chiasso Räucherungen vorgenommen werden. Es haben somit die aus Deutschland, Belgien, Nordfrankreich, Oesterreich und den betreffenden Hinterländern kommenden Reisenden keinerlei Belästigungen zu gewärtigen, diejenigen dagegen, welche aus Italien und Südrankreich kommen, werden den gedachten Maßregeln nur dann unterworfen, wenn sie die schweizer Grenze über eine der vier obengenannten Grenz-Stationen überschreiten.

### Zur Cholerafahr.

Ein Berliner Arzt, Dr. Lassar, hat im Auftrag der Berliner Immobilien-Gesellschaft, ausläsarende Mittheilungen über die Cholera ausgearbeitet, aus welchen nachstehende Verhaltensmaßregeln hervorgehoben zu werden verdienen.

Für den Fall die Cholera zu uns gelangt, sollen wir uns mit Ruhe vorbereiten. So gut wir uns gefallen lassen müssen, daß Typhus, Scharlach, Diphtherie ihre Opfer fordern, ebenso ist es Menschen-schicksal, daß ab und zu auch die Cholera uns bedroht.

Es treffen aber glücklicher Weise nicht alle Kugeln und selbst bei größter Heftigkeit einer Epidemie werden nur immerhin wenige Prozent der Bevölkerung befallen. So darf denn jeder Einzelne für sich und die Seinigen mit großer Wahrscheinlichkeit auf ein persönliches Verschontbleiben rechnen. Diese Versicherung wird — nach den vielen, sorgfältig gesammelten Erfahrungen, welche man über die Cholera besitzt — ganz erheblich an Aussicht gewinnen, wenn die nöthigen Vorichtsmaßregeln gewissenhaft befolgt werden. Diese erstrecken sich auf folgende Punkte:

1) Die Lebensweise. Man hüte sich vor Darmkatarrhen, da solche Personen, welche an den im Sommer überhaupt leicht entstehenden Durchfällen leiden, mehr als andere gefährdet sind. Zu diesem Zwecke sind bei Cholerazeiten alle Diätfehler zu unterlassen. Hierher gehört der übermäßige Genuß namentlich schwer verdaulicher, fetter und blähender Speisen; ferner sind unreifes Obst, verdächtigtes Fleisch, verdorbene Wurst oder verdorbene Käse, Gurken, respektiv unreiner Gurkensalat, saure Milch, am Besten ungekochtes Obst und ungekochte Milch ganz zu vermeiden. Ebenso ist halbgelohrtes und übergähriges Bier schädlich.

Auch Brunnenwasser ist zum Getränk nicht zu verwenden, da die Brunnen mit schlechtem Grundwasser in Verbindung stehen können. Man trinke, wo nicht klares Quellwasser vorhanden, nur Leitungswasser, das zum Sieden erhitzt war und dann wieder abgekühlt ist. Wo der Geschmack desselben nicht zusagt, ist etwas Essig, Fruchtsaft, Branntwein, Rothwein zuzusetzen. — Wer leicht zur Erkältung neigt,

trage eine Leibbinde aus dünner Wolle. Im Uebrigen ist durchweg das gewohnte Leben in üblicher Regelmäßigkeit fortzusetzen. Alle Geheimmittel sind nutzlos.

2) Die Reinlichkeit muß sich bei Zeiten der Gefahr noch mehr als sonst auf alle Theile des eigenen Körpers, auf Wäsche, Betten und Geräthe erstrecken. Die ganze Körperoberfläche wird jeden Morgen und Abend mit lauwarmem Seifenwasser abgeschäumt. Die Wäsche ist, insbesondere wo Schweiß und sonstige Verunreinigung unvermeidlich, häufiger als sonst zu wechseln. Das Trocknen der Wäsche ist sorgfältig zu betreiben und dieselbe nie feucht in die Spinden zu legen. Die ganze Wohnung muß womöglich täglich, jedenfalls aber zweimal wöchentlich, mit Seifenwasser gründlich aufgenommen werden. Betten und Schlafzimmer sind tüchtig zu lüften.

3) Desinfektion. Da man unter Desinfektion die künstliche Abtödtung gesundheitsgefährlicher Krankheitsgifte versteht, so ist dieselbe bei drohender, oder gar bestehender Cholera sehr eifrig zu betreiben. Man lasse vor und nach jeder Kloset- Benützung reichlich spülen. In jeden Abtritt wird nach dem Gebrauch käufliches Carbolfstreupulver gestreut. Außerdem müssen die Abtritte täglich 1 bis 2 Mal ausgefegt werden. — Müllgruben, Ställe, kurz alle Abfallstätten sind vor dem Verweilen verkaufender Substanzen zu bewahren, deshalb häufig zu leeren. Auch darf man verdorbene Küchen- und Speise-Reste nicht fortwerfen, sondern verbrennt sie lieber. Es müssen endlich alle Ausgüsse auf ihren Geruch kontrollirt, sehr viel nachgespült und darauf geachtet werden, daß nachts Nachgeschirre nicht in dieselben, sondern in die Abtritte entleert.

4) Verhalten bei Krankheit. Zunächst ist bei jedem Unwohlsein sogleich der Arzt zu befragen; tritt Cholera oder auch nur lebhafter Durchfall zur Zeit grassirender Cholera auf, so sind die sämtlichen Stuhlgänge in zweiprozentiger Carbolfäure-Lösung aufzufangen und darin fortzuschwemmen. Auch müssen die von Kranken benutzten Strohbetten und Aborte von Gesunden gemieden werden. Die sämtlichen Leibes-Effekten der Kranken, ob dieselben nun genesen oder nicht, sind zu verbrennen! Die Wäsche derselben ist für die Waschenden sowohl, wie für die später Benutzenden gefährlich. Sicherlich wird Niemand die Verantwortung auf sich laden wollen, um den geringen Werth einiger Kleider- oder Bettstücke sein eigenes oder das Leben der Angehörigen zu wagen. Also man verbrenne Alles, was mit Cholerafranken in Berührung war.

5) Allgemeines Verhalten. Zur Zeit der Cholera vermeide man Massenansammlungen von Menschen, halte sich mehr für sich und im Kreise notorisch gesunder Menschen. Streng zu vermeiden ist die Benützung fremder, namentlich nicht desinficirter Abtritte. Hierauf sind insbesondere die Kinder aufmerksam zu machen.

6) Schluss. Wer vorstehende Maßregeln befolgt und in seiner Umgebung für die Befolgung derselben Sorge trägt und die Devise hoch hält: Mäßigkeit, „größte Reinlichkeit und geregelte“ Lebensweise, der hat Alles gethan, was in Menschenhand steht und darf getrost und ohne Angst der Zukunft entgegen sehen.

### Bemerktes.

— Eine recht beachtenswerthe Verfügung hat das Polizeiamt zu Mainz an die dortige Schutzmannschaft erlassen. Dieses Schriftstück lautet: „Da in letzter Zeit wiederholt die unangenehme Wahrnehmung gemacht wurde, daß Schutzleute gegen hiesige Bürger wegen geringfügiger Uebertretungen Strafanzeigen veranlassen, ohne dieselben zuvor auf die Gesetzwidrigkeiten aufmerksam zu machen, resp. in tactvoller Weise zur Beseitigung derselben aufzufordern, wird die Schutzmannschaft daran erinnert, daß sie, die zum Schutze der Bürger mit zur Verhütung strafbarer Handlungen und Uebertretungen berufen ist, die Pflicht hat, wo sie solche Uebertretungen wahrnimmt, zunächst die Betreffenden in höflicher Weise darauf aufmerksam zu machen und zur Beseitigung derselben anzuweisen; nur dann, wenn der Aufforderung absichtlich oder ohne zwingende Gründe nicht entsprochen wird, haben die Schutzleute nach genauer Feststellung des Thatbestandes gegen den Schuldigen Strafanzeige zu erstatten. Stets soll die Schutzmannschaft eingedenk sein, daß sie zum Schutze des Bürgers berufen ist und daher zunächst ihr Augenmerk auf die Beseitigung solcher Mißstände und Gesetzwidrigkeiten richten, welche in der That die Bürger belästigen, und nicht bei der Constatirung geringfügiger Uebertretungen die Ermittlung wichtiger Strafhandlungen außer Acht lassen.“ Hierzu macht das „Verl. Tagebl.“ folgende Bemerkung: Gehet hin und thuet desgleichen! — wird die Einwohner-schaft manch anderer Stadt denken.

— Am Harz giebt es einige Ortschaften, welche aus den Ernterträgen ihrer Obstplantagen sämtliche Communal-lasten zu bestreiten vermögen. Dazu gehört u. a. die Stadt Blankenburg. Einige Orte sind sogar vorhanden, welche in Folge ihres ausgebreiteten Obstbaues im Stande sind, den Bewohnern nicht allein den Erlaß sämtlicher Staats- und Communalsteuern zu verschaffen, sondern auch jeden Bürger noch jährlich ein nettes Sämmchen baar auszusahlen. Hier ist das Städtchen Kelbra zu nennen, wo man gewohnt ist,

jährlich im Durchschnitt noch immer zwischen 30 und 40 M. für jeden Haushalt baar zu zahlen aus den Erträgen der städtischen Obstplantagen. Dergleichen practische Erfahrungen müßten dazu dienen, daß nirgends mehr kahle Flächen mit nur dünner Ackerkrume, auf denen der Pflug vergeblich wenden würde, vorkommen. Es gilt auch noch heute das alte Wort in seiner vollen Wahrheit: In jeden Raum pflanz einen Baum, und pflanze ihn, er bringt Dir's ein.

— Reichenbach i. V., 5. August. Gestern Nachmittag ging über unserer Stadt und der Umgegend ein fürchterliches Hagelwetter nieder, welches während weniger Minuten eine Scene trostloser Verwüstung schuf. Das „Reichenb. Wochenbl.“ meldet darüber: Ein unheimliches Brausen erfüllte die Luft. Eisstücken von der Größe der Hühner-eier schossen vom gelblich-grauen Himmel in allen Richtungen zur Erde nieder, die sie über manns-hoch wieder zurückschnellte. Von den Bäumen flogen Blätter, Früchte und kräftige Aeste zu Boden nieder. Thiere, Hausthiere, die der direkten Einwirkung des Unwetters gar nicht ausgesetzt gewesen, gaben der Empfindung, welche das Elementarereigniß auf sie hervorbrachte, durch lautes Schreien Ausdruck. Menschen, mit der Vornahme von Sicherungsmaßregeln und Bergungsarbeiten in der Nähe der Fenster beschäftigt, wurden in ihren Zimmern von den einschlagenden Hagelstücken und umher-schwirrenden Glasstücken blutig verletzt. Ein von einem Hagelstück auf diese Weise getroffener Mann trug eine klaffende Verletzung der Schulter davon, welche ärztlicherseits zugenäht werden mußte. Unter den Dächern kam das präsehlende Getöse der Wirkung eines heftigen Gewehrfeuers gleich. Dachziegel, Schiefer- und Glas-scheiben stürzten in schredenerregendem Durcheinander mit den plagenden Hagelstücken zu Boden. Straßen, Plätze und Gehöfte sind mit diesen Trümmern besäet. An Ziegeldächern und an Fenstern ist der Schaden geradezu enorm. Namentlich nach Westen gerichtete Häuserfronten gewahren das traurige Bild wie nach einer Beschießung. Der Bahnhof hat furchtbar gelitten. Das 3/4 Zoll starke Glas der die Perrons überdeckenden Oberlichttafeln ist in lauter kleine Trümmer geschlagen. Einige Fabriken waren genöthigt, ihren Betrieb einzustellen, weil die mit furchtbarem Gewalt bis in das Innere der Fabrikräume schlagenden Hagelstücke die Waare zerschlugen, das Garn zerrissen und andere Störungen an den im Gang befindlichen Maschinen verursachten. Die Eisstücke haben die Größe einer angehenden Mannesfaust erreicht und hatten ein Gewicht von 100, 110, 120 Gramm und darüber. Die Form war rund und oval, meist zackig und zeigte sich als krystallhelles Conglomerat von mehreren zusammenge-frorenen Schlossen. Das Unwetter kam aus Nordwest und zog nach Osten hin weiter.

— In Nottingham wurde am Sonntag Abend der Versuch gemacht, das dortige Postamt in die Luft zu sprengen. In einem Briefkasten wurden drei Pakete im Gewicht von je 12 Unzen, die Nitroglycerin enthielten, vorgefunden. Die Umhüllung bildeten Blätter der revolutionären Zeitung „Triffling“ und jedes Paket enthielt einen Zunder nebst Zündhütchen. Das Nitroglycerin sollte wahrscheinlich beim Hineinfallen in den Kasten oder beim Abstempeln der Pakete explodiren. Die Quantität reichte hin, um Eigentums-schaden oder Verlust an Menschenleben zu verursachen. Geheim-polizisten aus London untersuchen diese Angelegenheit.

— New York, 7. August. Der holländische Dampfer „Amsterdamb“ aus Amsterdamb ging in der Nacht vom 30. Juli bei Sable Island unter. Von 224 Passagieren und 59 Mann Besatzung sind alle glücklich gelandet, ausgenommen drei Männer, worunter zwei Passagiere, und eine Frau, welche in Folge Umschlagens eines Bootes beim Landen er-tranken. Die Geretteten trafen am 6. August Nachts in Halifax ein.

### Wilhelmshaven, 8. Aug. Coursbericht der Oldenburgischen Spar- u. Leihbank (Filiale Wilhelmshaven).

pSt.		gekauft pSt.	verkauft pSt.
4	Deutsche Reichsanleihe . . . . .	103,10	103,65
4	Oldenburgische Consoles . . . . .	102,—	103,—
	Stücke à 100 M. i. Vert. 1/4 % höher.		
4	Fremde Anleihe . . . . .	100,25	
4	Oldenburger Stadt-Anleihe . . . . .	100,25	101,25
4	Bareiler Anleihe . . . . .	100,25	
4	Entim-Elbbeder Prior.-Obligationen . . . . .	100,50	101,50
4	Land-schaffl. Central-Bandbriefe . . . . .	101,70	102,25
3	Oldenb. Prämienanl. pr. St. in M. . . . .	149,50	150,50
3/4	Hamburger Staatsrente . . . . .	93,20	93,75
4	Preussische consolidirte Anleihe . . . . .	103	103,55
4 1/2	Preussische consolidirte Anleihe . . . . .	102.	
5	Bornstia-Priorit. . . . .	100,25	101,25
5	Italienische Rente (Stück von 10000 fr. und darüber) . . . . .	95,60	96,15
5	Italienische Rente (Stück von 4000, 1000 und 500 fr.) . . . . .	95,70	96,40
4	Bandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank . . . . .	99,25	100,25
4 1/2	Bandbr. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank . . . . .	101,	
4	Bandbr. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank . . . . .	98,30	98,85
4	Bandbr. der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank . . . . .	99,20	99,75

### Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonnabend: Vorm. 2 U. 20 M., Nachm. 2 U. 30 M.

### Bekanntmachung.

Die öffentliche unentgeltliche Impfung der im Jahre 1883 in den Monaten November u. December geborenen, aber bislang noch nicht mit Crisol geimpften Kinder und der 12jährigen in der Zeit vom 1. Juli bis Ende Dezzbr. 1872 geborenen Mädchen, findet statt am

Sonnabend, den 9. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

in der Schule an der Königstraße, wozu die betr. Eltern resp. Pfliegereltern mit ihren impfpflichtigen Kindern zu erscheinen, bei Vermeidung der im § 11 des Reichs- Impfgesetzes

vom 8. April 1874 festgesetzten Strafen, hierdurch geladen werden. Ebenso sind zu der angegebenen Zeit die am Sonnabend, den 2. ds. Mts., bereits geimpften Kinder und 12jährigen Mädchen zur Revision wieder vorzustellen, da andernfalls ein Impfschein nicht ausgestellt und die Impfung als ungeschehen angesehen werden wird.

Wilhelmshaven, 6. August 1884.

Der Amtshauptmann.

J. B.

L. v. Winterfeld.

**Bekanntmachung.**  
Diejenigen Militärpflicht-

tigen, welche bei der dies-jährigen Aushebung zur Ersatz-Reserve I oder II designirt resp. ausgemustert sind, werden hierdurch aufgefordert, sich ihre Ersatz-Reserve-, resp. Ausmusterungs-Scheine, innerhalb 8 Tagen aus der Registratur des Unterzeichneten ab-zuholen.

Wilhelmshaven, 6. Aug. 1884.

Der Magistrat.

Detken.

**Zu kaufen gesucht**

ein vierräderiger Handwagen. Handelsm. B. Blome, Sedan.

### Bekanntmachung.

Die Kammerei- und Spar-kasse ist am Sonnabend, den 9. August cr., geschlossen.

Der Magistrat.

Detken.

**Ein Dienstmädchen**

auf sogleich gegen guten Lohn gesucht.

Frau Schaaf,

Koonstraße 101.

**Zwei junge Leute**

fönnen Logis erhalten.

Ziegler, Börsestr. 33, unt.

### Gesuch!!!

Die größte deutsche Vieh-Versicherung sucht unter günstigen Bedingungen in jedem auch dem kleinsten Orte thätige Agenten. Vertreter anderer Branchen bevorzugt.

Adr.: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden.

### Zu vermieten

auf sofort oder 1. September eine schöne Wohnung.

B. Wilke, Augustenstr. 4.

Ein anständiger junger Mann kann gutes Logis erhalten. Göterstraße 82.

# Burg Knyphausen.

Sonntag, den 10. August:

## Großes Concert

ausgeführt von der v. Schiller'schen Capelle aus Parel.  
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Nachher: Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

A. v. Heimburg.

Neu! Kinderwagen m. Bicycleradern.



### Korb- Waaren

als:  
Kinderwagen v. 10 Mk.  
an, Puppen-Wagen,  
Lehn- u. Kinderstühle,  
Wash-, Heise-,  
Markt- und Papier-  
Körbe; ferner

### Velocipeden

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Bemerte noch, daß ich eine Partdie feine weiße  
und gewöhnliche braune Wagen stehen habe, welche ich  
10% unterm Einkauf verkaufe, um damit zu räumen.

**BERNH. DIRKS.**

## SAMOS,

fäher griechischer Wein, als Ersatz für den so theuren und vielleicht  
nicht mal echten Tokayer, empfiehlt für Gesunde und Kranke à 1/2 Fl.  
125 Pf. incl. Glas. Der Gesamtertrag des Tokayer Weingebirges beträgt  
durchschnittlich nur 40 000 Hectoliter pro Jahr. Wenn nun im Februar  
v. J. ca. 30 Weinfirmer Bremens, wozu auch erste Firmen gehörten,  
vor Gericht erklärten, daß sie aus Geschäftszusatz französische Weine  
(von welchen jährlich ca. 50 Millionen Hectoliter gewonnen werden)  
mit 11% haltigem Spritwasser zc. verschnitten, so kann man sich  
denken, was erst mit dem so kleinen und theuren Quantum Tokayer  
geschieht.

C. J. Arnoldt,  
Wilhelmshaven und Belfort.

### Anton Brust, Belfort.

Neu angekommene Waaren:

Herrenanzüge, Knabenanzüge, Arbeitsanzüge.

Filzhüte für Herren im Preise von 2 bis 4 Mk.

Die neuesten Muster in Druckcattun.

### Anton Brust, Belfort.

## Juliuskeller

Sauerbrunnen  
(Bad Juliuskeller-Harzburg)  
bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk.  
Zu haben in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.  
General-Debit für Wilhelmshaven bei  
Herrn G. A. Pilling.

### Möbel-Lager von G. Priet

Neuheppens, Krummestraße  
liefert gute Arbeit bei billigen Preisen und hält fertige Betten  
stets vorräthig. Abschlagszahlung gestattet.

### ff. Limburger Käse,

weiche und vollsaftige Waaren, welchen unter den bekannten Bedingungen  
und zu früher offerirten Preisen bestens empfohlen halten.  
Bei Abnahme von Posten zu mindestens 10 Kisten tritt noch eine  
entsprechende Preisermäßigung ein.

Molkerei-Genossenschaft Altgarnsiefel (E. G.)

P. A. Zettens bei Feber.

### Bleiche.

Zur Benutzung einer doppelt eingefriedigten Bleiche an der Kaiser-  
straße können Teilnehmer in beschränkter Anzahl im Wege des Abonne-  
ments, vorläufig von jetzt bis Januar, zugelassen werden.

Anmeldungen nimmt Herr Lohnndiener Weber, woselbst auch  
die näheren Bedingungen eingesehen werden können, bis zum 10. ds.  
Mts. entgegen.

### Möbellager von Rud. Albers

Bismarckstrasse 62  
empfehlte gute Arbeit bei billigen Preisen und hält Bettfedern  
und Daunen, sowie fertige Betten stets vorräthig.

## PARK. PARK.

### Restoration.

Sonntag, den 10. August 1884:

## Großes Militär-Concert

ausgeführt von  
der Capelle der Kaiserl. 2. Matr.-Division  
unter persönl. Leitung ihres Capellmeisters Hrn. F. Wöhlbier.  
Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pf.

Familienkarten à 3 Personen Mk. 1.

Hochachtungsvoll

F. von Strom.



### Hohe Kinderstühle

von 4 Mk. an,

niedrige do.

von 1,20 Mk. an,

sowie auch die so sehr beliebt

gewordenen

combinirten Kinderstühle

trafen soeben wieder ein und empfehle solche sehr billig.

Bernh. Dirks.

<p>Ziehung un widerrust. 6. October 1884 Lott. Abteikirche Knechtsteden. 1. Hauptgewinn: <b>15000 M. Gold.</b></p>	<p>Ziehung un widerrust. 15. Dezbr. 1884 Beecker Krieger-Denk.-Lott. 1. Hauptgewinn: <b>3000 M. Silber.</b></p>
--	---

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. (Liste u. Porto 30 Pf., Ausl. 40 Pf.)  
Beide Loose m. Liste 2,40 Mk. empf. (Agent. werd. gef.) die Gen.-Ag.  
A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) u. die Verkaufsstellen.

### Bum Einmachen.

Feinst. weisser Rhein-  
wein-Essig, à Liter 30 Pf.,  
5 Liter 1,25 Mk., feinste Raf-  
finade in Broden, à Pfd. 38 Pf.  
P. J. A. Schumacher.

### Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck  
werden auf das Geschmacksvollste  
und Billigste schnellstens ange-  
fertigt von der Buchdruckerei  
des Tageblattes.

Th. Süß,  
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

### Extrafeine Rosen-Abfall-Seife

frei von jeder Schärfe, Pack.  
à 3 St. 40 Pf. empfiehlt  
J. Brantjes.  
Nr. 512.

Directe  
Post-Dampfschiffahrt  
Hamburg-Amerika  
Nach New-York jeden  
Mittwoch u. Sonntag  
mit Deutschen Dampfschiffen der  
Hamburg-Amerikanischen  
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft  
August Bolten, Hamburg.

### 500 Stück Einmachetöpfe

und  
Einmachekruken

verkauft zu billigsten Preisen.  
E. S. Bredehorn,  
Neuestraße 7.

In Folge meiner Versetzung nach  
Berlin verkaufe von jetzt ab  
den größten Theil meiner noch  
fast neuen Möbeln zu billigen  
Preisen, passend für junge Anfänger.  
Reflectanten können dieselben zu  
jeder Tageszeit ansehen.

Busse,  
Marienstraße 57.

### Gestohlen.

Vor einiger Zeit ist aus dem  
Korridor des Marine-Offizier-Cas-  
inos in der Stadtkaserne ein Feuer-  
schloß-Gewehr gestohlen worden.  
Wer über den Thäter Auskunft  
geben kann, erhält 30 Mark  
Belohnung.

Marine-Offizier-Casino.

### Weißer Fluß

(Fluor albus)  
der Frauen, sowie alle davon herrührenden  
Frauentrankeheiten, werden binnen  
wenigen Tagen durch Prof. Dr. Liebig's

Examorgivfluid  
auch in den hartnäckigsten Fällen  
für immer beseitigt

Der Bestand d. echten Examorgivfluids wird  
genauer Gebrauchsanweisung geschieht per Nach-  
nahme od. Einblendung von Markt 7,50 Mk. und  
und allein durch die  
Engel-Apothek  
in Bad Köstzig (Nutz 1. 2.)

Dank. Ich fühle mich veranlaßt, der Engel-  
apothek zu Köstzig meinen besten  
Dank auszusprechen und kann Ihr Mittel  
gegen ein derartiges Leiden (Weißer Fluß)  
jedem empfehlen. Hochachtung  
Aug. Kelle, Königl. Eisenbahnbeamter,  
Magdeburg, Scharnhorststraße 10.

### Zum 1. November

wird eine trockene, helle Werk-  
stätte, verbunden mit kleiner Fa-  
milien-Wohnung, zu miethen  
gejucht.  
Auskunft in der Exped. ds. Bl.

## Freiwillige Feuerwehr.

Zur Theilnahme am Verbands-  
feste in Oldenburg versammeln sich  
die Mitglieder am Sonntag, den  
10. ds. Mts., Morgens 5 1/4 Uhr,  
am Spritzenhause in voller Uniform.  
Fest-Abzeichen, à 75 Pf., können  
vorher beim Kassirer, sowie am  
Sonntag Morgen beim Antreten in  
Empfang genommen werden.  
Die Fahrt findet zu Militär-  
Billet-Preisen statt.

Das Commando.



Neuender  
Krieger- und  
Kampf-  
genossen-  
Berein.

Zur Fahnenweihe des Marie-  
felder Kriegervereins versammeln sich  
die Mitglieder am Sonntag, den  
10. August, Mittags 12 Uhr, im  
Vereinslokal.

Um zahlreiche Betheiligung ersucht  
Der Vorstand.

## Eduard Pietsch

Herrenkleidermacher

empfehlte sich zur Anfertigung von  
Herren-Garderoben.  
Solide Arbeit, billigste Preisberech-  
nung.

Hochachtungsvoll

Eduard Pietsch,  
10 Altestraße 10  
bei Gastwirth Arx.

## Ich bin befreit

von dem peinigenen Schmerz der  
Hühneraugen, ruft jetzt so mancher  
aus, und verdanke dieses nur der  
Specialität gegen Hühneraugen  
und harte Haut.

Flacon mit Pinsel in Cart. nur  
60 Pf., zu haben bei

P. J. A. Schumacher.

An- und Verkauf  
von neuen und getragenen  
Kleidungsstücken, Betten,  
Möbeln, Uhren, Militä-  
rtreffen zc. G. Priet, Krummestr.

## Essig.

Feinst. weiß. Rheinwein-Essig,  
" roth. Burgunder-Essig,  
" Doppel-Essig,  
" Einfach-Essig,

empfehlte billigst

E. S. Bredehorn,  
Neuestraße 7.

## Schmiedekohlen

empfehlte billigst

Aug. Bahr.

## Zu vermieten

ein hübsch möblirtes komfortables  
Zimmer nebst Kammer, mit  
freundlicher Aussicht, an einen oder  
zwei Herren.

Bismarckstraße 26, am Park.  
Allen Freunden und Bekannten  
ein herzliches Lebewohl!

Paul Klössel,  
4. Compagnie.

## Dankagung.

Allen Denjenigen, welche während  
unserer langen Trübsalsperiode uns  
ihre aufrichtige Theilnahme bewiesen,  
sowie allen Denjenigen, welche bei  
der Beerdigung unseres lieben, un-  
vergesslichen Sohnes und Bruders  
Tjardo uns durch reichliche  
Blumenpenden und durch das zahl-  
reiche Leichengefolge ihr Beileid  
ausdrückten, Dank, herzlichem Dank.

J. B. Egberts und Frau,  
nebst Kindern.